

Jubl 857

ZS-1022-1

Doerleubach

Eidesstattliche Erklärung.
(Affidavit)

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Es erscheint der fruehere Vortragende Legationsrat Dr. Ulrich DOERLEUBACH,
geboren am 10.11.1899 in Stuttgart, z.Zeit wohnhaft in Stuttgart-Uhlbach,
Luise Bengerstrasse 13 und erkluert:

1.) Im Jahre 1939 war ich Legationsrat im Auswaertigen Amt und als solcher
waehrend des polnischen Feldzuges beim Oberkommando der III. Armee als
Verbindungsmann des Auswaertigen Amtes taetig. Meine Aufgabe war, dem
Auswaertigen Amt ueber politisch wichtige Beobachtungen zu berichten.
Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zahlreiche Klagen ueber das Auftreten
von SS-Kommandos, die, zahlreich, teilweise als Einsatzkommandos bezeichnet,
hinter der Front Zivilisten, meist Juden, verhafteten und abschleppten.
Sie pluenderten und traten brutal und undiszipliniert auf. Nach meiner
Rueckkehr nach Berlin in den Oktobertagen 1939 berichtete ich ueber diese
Vorgehen im Auswaertigen Amt und gab meiner Empoerung ueber die Lockerung
der ueberkommenen Kriegsregeln Ausdruck. Ueber den Erfolg dieser Meldung
ist mir nichts bekannt.

Spaeter habe ich das Wort Einsatzkommando erst wieder im Herbst 1943 in Rom
gehoeert, wo ich Gesandtschaftsrat bei der deutschen Botschaft am Quirinal
war, und zwar bis 8. Sept. 1943. Die deutschen Militaers teilten mir mit,
dass SS-Kommandos in Italien taetig waren und dort antifaschistische
Persoenlichkeiten verhafteten. Das war zu der Zeit, als Italien von den
deutschen Truppen besetzt war.

Schon im Sommer 1942 hatte ich aus der englischen und schweizerischen Press
erfahren, dass SS-Kommandos in fuerchterlicher Weise in Russland wueteten.
Ich erhielt diese Darstellung fuer zutreffend, weil ich in Polen meine
Erfahrungen gemacht hatte. Diese Vorkommnisse wurden im Kreise von Freun-
den, Deutschen und italienischen, darunter deutschen Beamten besprochen,
und zwar mit dem Ausdruck der Empoerung. Es wurde als Schmach fuer
Deutschland bezeichnet und dass man sich schamen muesse, ein Deutscher
zu sein.

2.) Waehrend meiner Taetigkeit als Gesandtschaftsrat in Rom und zwar im Herbst
1942 erfuhr ich auch ueber die Ermordung von Juden in Konzentrationslagern
des Ostens. Es handelte sich zunaechst um Mitteilungen eines Beamten des
italienischen Auswaertigen Ministeriums. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zum
ersten Mal ueber ein Lager in Theresienstadt. Es wurde mir mitgeteilt, dass
Juden durch elektrischen Strom in der Weise getoetet wurden, dass sie,
an den Haenden gefesselt, durch lange Draechte zusammengeschlossen, unter
Hochspannung gesetzt wurden. Nach dem Tode wurden den Leichen die Gold-
zaehne herausgebrochen und die Asche der Ermordeten als Duenger verwendet.
Ich habe dies damals geglaubt und auch mit vertrauten Freunden des Aus-
waertigen Dienstes besprochen. Ich glaubte es wegen der Erfahrungen im
Nazi-Regime. Spaeter hoerte ich Gleiches oder Aehnliches von Besuchern
aus Deutschland, die dies von Urlaubern an der russischen Front erfahren
hatten. Diese hatten in der Gegend von Lublin, so wurde mitgeteilt, Massen-
graeber und zwar halb offene gesehen. Im Fruhjahr 1943 wurden diese
Geraechte zahlreicher, sodass ich keinen Zweifel an der Richtigkeit der
Mitteilung hatte. Gespraechsweise habe ich im Laufe der Jahre mindestens
mit dreissig ~~ein~~ Beamten des Auswaertigen Dienstes gesprochen, von denen
ich wusste, dass sie gegen diese Schandtaten eingestellt waren.

Vorgelesen, genehmigt, geschworen
Muenchen, den 13. Mai 1947.

Dr. Mein Doerleubach 00001